

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 164.

Sonntag den 12. Juni.

1864.

### Bekanntmachung.

Die am 1. und 30. Juni 1864 fälligen Zinscoupons von bei uns als Caution niedergelegten Werthpapieren können bei unserer Stiftungsbuchhalterei unter Vorweis des Depostenscheins von den Cautionstellern vom 6. d. M. an in den gewöhnlichen Expeditionsstunden in Empfang genommen werden. — Leipzig, den 3. Juni 1864.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt in Leipzig wird am 15. und 16. Juni gehalten.  
Die Wollen können schon am 14. Juni ausgelegt werden.  
Leipzig, am 25. Mai 1864.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 16. Juni a. c.

Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: 1) Gutachten des Ausschusses für Kirchen, Schulen und milde Stiftungen über:

- a) die Gewährung einer Unterstützung an die Dienstboten-Verbrannt;
- b) die Pensionirung der Lehrerin Frau verw. Franke;
- c) die Beschaffung von Turngeräth für die II., III. und V. Bürgerschule;
- d) einige Umgestaltungen in der Lectionsvertheilung u. an der Realschule;
- e) verschiedene Stiftungsberechnungen.

2) Gutachten der Ausschüsse zum Bauwesen und zum Lagerhose die Errichtung eines Lagerhauses für feuergefährliche Gegenstände betr.

3) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen die Erwerbung einiger vom Fiskus auf dem Flossplatz gemachter Anlagen betr.

4) Gutachten des Finanzausschusses über:  
a) die Hauptrechnung auf das Jahr 1860,  
b) das Budget des Leihhauses und der Sparcasse.

### Leipziger Kunstverein.

Ausstellung im Vereinslocale.

Neu ausgestellt sind in dieser Woche: „Portrait eines Herrn mit seinem Töchterchen“ lebensgroßes Kniestück von Bernhard Plochhorst in Berlin (aus hiesigem Privatbesitz); „Portrait des k. hannoverschen Kammerjägers Niemann“ lebensgr. Ovalebild von Christian Zuchi hier (in der Rotunde ausgestellt); „Seegefecht zwischen Christen und Piraten“, „Gefangene Thebaner“ von Wamelufen bewacht“, „Pfalzgraf Heinrich der Lange giebt beim Brande von Verpthus in Palästina den gefangenen Christen die Freiheit“, drei Cartons von Fr. Adolf Teichs (geb. zu Braunschweig 1812, gest. in Dresden) zu Bildern, welche sich im Besitze des Herzogs von Leuchtenberg in St. Petersburg, des Museums zu Münster und des Herzogs von Braunschweig befinden. — Teichs wird den hiesigen Kunstfreunden namentlich durch ein vor längerer Jahren bei Del Vecchio ausgestelltes Delbild „die Sirenen“ bekannt sein; die Cartons rühren aus den Jahren 1836—40 her, in denen der Künstler theils in Düsseldorf, theils in München verweilte.

Die römischen Aquarellen von Gärtner, Romako u. A. bleiben noch diese Woche ausgestellt, von nächstem Sonntag an werden die zur diesjährigen Verloosung von Kunstblättern ausgewählten Arbeiten neuerer deutscher Künstler auf 4 Wochen ausgestellt sein.

### Öffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 10. Juni. In der 10. Vormittagsstunde des 20. April dieses Jahres fand man den aus Schladebach bei Magdeburg gebürtigen Schuhmacher Johann Gottlob Eduard Frenzel, 40 Jahre alt, welcher, von seiner Ehefrau geschieden, seit Monat Juli vor. Jahres sich nach Lindenau gewendet hatte, und die ledige Theresie Steinert aus Ruppertsdorf, 28 Jahre alt, die seit einiger Zeit Frenzeln die Wirthschaft geführt und zu ihm in vertraute Be-

ziehungen getreten war, zusammen verwundet in der Frenzel'schen Wohnung im Bette liegend. Während die Letztere, wie sich später durch sofort herbeigezogenen ärztlichen Beistand ergab, in der Beugung des linken Armes eine gegen 2 Zoll lange und  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Zoll tiefe Schnittwunde hatte, durch welche mehrere Blutvenen zerschnitten waren und ein so starker Blutverlust erfolgt war, daß die Steinert in Lebensgefahr schwebte und bereits in Krämpfe verfiel, waren die Verletzungen Frenzels an beiden Armen ungefährlich, da die Schnittwunden nur Hautvenen verletzt hatten. Frenzel war noch bei vollständiger Besinnung, die Steinert dagegen befand sich bereits im Zustande der Besinnungslosigkeit und war so schwach, daß man zunächst von ihrem Transport in das Jacobshospital, wohin Frenzel noch desselben Tages geschafft worden war, absehen mußte.

Nach ihrer Heilung beziehentlich Entlassung aus dem Krankenhause hat sich die Steinert in folgender Weise ausgesprochen.

Sie habe Frenzeln um die Zeit des vorjährigen Turnfestes kennen gelernt. Nachdem sie wegen ihres schwangern Zustandes aus ihrer früheren Stellung als Dienstmädchen entlassen worden, habe sie bis kurz vor ihrer Entbindung, zu deren Abwartung sie das hiesige Institut besucht, Frenzeln die Wirthschaft besorgt, sei auch später wieder auf sein ausdrückliches Verlangen zu ihm zurückgekehrt, da er ihr die Ehe versprochen hätte, wenn sie ihm 50 Thlr. einbringen könne. Ihre Mutter, von welcher sie das Geld zu erlangen gehabt, habe ihr aber nur 20 Thlr. geben wollen, mit welcher Summe Frenzel nicht zufrieden gewesen sei. Von ihrer Mutter später verstoßen, sei sie am 17. April d. J. zu ihm gekommen, um ein Darlehn von über drei Thalern, was sie ihm nach ihrer Entlassung aus dem Institute übergeben, sowie ihre theils mit ihrer Einwilligung, theils während ihrer Abwesenheit von ihm, ohne ihre Genehmigung beim hiesigen Leihhause verpfändeten Effecten zurückzufordern.

Bei dieser Gelegenheit habe Frenzel, im Hinblick auf ihre gebräuchliche Stimmung so wie auf ihre beiderseitige Mittellosgkeit, ihr den Vorschlag gemacht, sich gemeinschaftlich das Leben zu nehmen